

Praktikumsbericht



Für das Praktikum bei der Firma ORCHIS Umweltplanung GmbH Im

Zeitraum:

15.10.2024-14.04.2025

Praktikumsbericht

von Luka Dolidze

B.Sc. Ökologie und

Umweltplanung

Praktikumsstelle:

ORCHIS Umweltplanung GmbH

Bertha-Benz-Straße 5

10557 Berlin

+49 30 166 34325

+49 30 199 34326

www.orchis-eco.de

Ansprechpartnerin: Dr. Irene

Hochrathner

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Motivation und Zielsetzung	1
1.2	Bewerbungsprozess	2
1.3	Entscheidung für ORCHIS	2
1.4	Vorstellungsgespräch und Zusage 3	3
2	Tätigkeiten im Praktikum	4
2.1	Erster Tag	4
2.2	Ein typischer Arbeitstag im Gutachtenteam ...	4
2.3	Zusammenfassung meiner Arbeit im Gutachtenteam	5
2.4	Arbeit im Freilandteam – Organisation und Vorbereitung	6
2.5	Arbeit im Freilandteam – Tätigkeiten im Gelände	7
3	Aktionswoche und Winterfest	8
4	Schlussreflektion	10



1 Einleitung

1.1 Motivation und Zielsetzung

Schon zu Beginn meines Bachelorstudiums im Fach Ökologie und Umweltplanung war mir klar, dass das Pflichtpraktikum eine entscheidende Rolle dabei spielen würde, meine bisherigen theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu erproben und mir einen konkreten Eindruck vom späteren Berufsfeld zu verschaffen. Mein Ziel war es, eine Praktikumsstelle zu finden, die mir sowohl die Mitarbeit an Berichten und Gutachten im Büro als auch die Teilnahme an Freilandkartierungen ermöglichen würde. Diese Kombination erschien mir besonders attraktiv, da sie die zwei zentralen Arbeitsfelder eines Planungsbüros, die wissenschaftlich-methodische Aufbereitung von Daten und die praktische Erhebung im Gelände, verbindet. Auf diese Weise hoffte ich, einen möglichst umfassenden Einblick in die Praxis der Umweltplanung zu erhalten und die im Studium erworbenen Kenntnisse unmittelbar anwenden zu können.

Für viele meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen stand frühzeitig fest, ihr Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren. Häufig wählten sie Praktikumsstellen mit ökologischer Ausrichtung, in NGOs mit gesellschaftlichem Schwerpunkt oder in Behörden, um die staatliche Perspektive auf den Naturschutz kennenzulernen. Für mich war jedoch von Anfang an klar, dass ich mein Praktikum in Deutschland und in einem Planungsbüro absolvieren möchte. Diese Entscheidung traf ich nicht, weil ich nicht gerne reise, internationale Erfahrungen sind für mich sehr wertvoll, aber ich plane meine ersten beruflichen Schritte nach dem Studium in Deutschland. Da ich als Ausländer zwar auf Deutsch studiere und die theoretischen Grundlagen der Fachsprache beherrsche, war es mir besonders wichtig, diese Sprache auch in einem praktischen beruflichen Kontext zu nutzen. So konnte ich erleben, wie ökologische und planerische Inhalte im Alltag kommuniziert werden, sei es in Gutachten, bei Kartierungen oder in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen. Genau hierin sehe ich auch einen der wichtigsten Zwecke des Pflichtpraktikums: durch praktische Erfahrung gezielt Kompetenzen für das zukünftige Berufsleben zu entwickeln.

Auch die Entscheidung für den Schwerpunkt Umweltplanung fiel mir leicht. Schon im ersten Studienjahr war mir bewusst, dass mich vor allem die Schnittstelle zwischen ökologischen und planerischen Fragestellungen reizt. In Modulen wie Grundlagen der Umweltplanung oder bei den ersten Übungen in Geoinformationssystemen (GIS) sowie beim Verfassen von Berichten erkannte ich, dass genau diese Mischung aus planerischen und naturwissenschaftlichen Methoden meinem Interesse und meinen Fähigkeiten entspricht. Hier greifen analytisches Denken, ökologisches Wissen und die Freude am präzisen Schreiben ineinander. Diese frühe Erkenntnis bestärkte mich darin, mein Praktikum in einem Planungsbüro zu absolvieren, wo diese Kompetenzen nicht nur gefordert, sondern auch unmittelbar in Projekten angewendet werden.

1.2 Bewerbungsprozess

Für die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle habe ich zunächst eine systematische Recherche begonnen. Ich sichtete Praktikumsberichte von Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den Vorjahren sowie eine Übersicht der von unserem Fach bereits absolvierten Praktika. Dabei achtete ich besonders darauf, welche Tätigkeitsbereiche in den verschiedenen Büros abgedeckt wurden und welche Erfahrungen die Studierenden dort gesammelt hatten. Anschließend begann ich, die Webseiten der für mich interessantesten Büros detailliert zu studieren. Mein Augenmerk lag dabei auf den Arbeitsschwerpunkten, der Unternehmensgröße, den thematischen Spezialisierungen sowie auf der Frage, ob die Büros sowohl Büro- als auch Feldarbeit anboten. Schritt für Schritt erstellte ich mir eine Prioritätenliste, die mir half, gezielt vorzugehen.

Auf dieser Grundlage stellte ich eine Liste mit Kontaktdaten zusammen und passte meinen Lebenslauf an die jeweiligen Schwerpunkte der Büros an. Für mich war es selbstverständlich, nicht einfach eine Standardbewerbung zu verschicken, sondern jede Anfrage individuell zu formulieren. So konnte ich in jeder E-Mail meine persönliche Motivation hervorheben und Bezug auf die Arbeitsfelder des jeweiligen Büros nehmen. Dieses Vorgehen erwies sich schnell als erfolgreich: Innerhalb einer Woche erhielt ich bereits mehrere Rückmeldungen, zwei Einladungen zu Vorstellungsgesprächen und sogar zwei erste Zusagen. Dennoch entschied ich mich, mit meiner endgültigen Entscheidung noch zu warten, da ich insbesondere auf eine Rückmeldung von ORCHIS Umweltplanung GmbH hoffte.

1.3 Entscheidung für ORCHIS

ORCHIS stand von Anfang an an der Spitze meiner Prioritätenliste. Die auf der Webseite dargestellte Vielfalt der Tätigkeitsbereiche – von Artenschutz und Freilandbiologie über Geologie und Boden bis hin zu Datenanalyse und Gutachtenerstellung – vermittelte mir den Eindruck, dass es sich um ein Unternehmen handelt, in dem ich einen besonders umfassenden Einblick erhalten könnte. Die Webseite selbst war zudem äußerst informativ und professionell gestaltet, was für mich ein starkes Indiz dafür war, dass ich es hier mit einem strukturierten und erfahrenen Team zu tun hätte. Besonders ansprechend fand ich die klare Darstellung, dass ORCHIS bundesweit tätig ist, sowohl on- als auch offshore arbeitet und seine gesamte Fachkompetenz im Haus bündelt. Dieses Profil entsprach genau meinen Vorstellungen von einer vielseitigen und professionell organisierten Praktikumsstelle.

Wenige Tage nach meiner Bewerbung erhielt ich schließlich eine Rückmeldung direkt vom Geschäftsführer, Herrn Mag. Peter Hochrathner. Schon die Tatsache, dass die erste Antwort vom CEO persönlich kam, machte auf mich einen positiven Eindruck. Er bat mich um einige zusätzliche Informationen und nach deren Zusendung vereinbarten wir ein Vorstellungsgespräch

über Zoom. Dieses Gespräch stellte für mich den entscheidenden Moment dar, und schon nach wenigen Minuten war mir klar, dass ich mich für ORCHIS entscheiden würde.

Herr Hochrathner wirkte sowohl ausgesprochen professionell als auch sehr freundlich und zugewandt. Er nahm sich Zeit, mir die Struktur und die Arbeitsweise des Unternehmens näherzubringen. Dabei hob er hervor, dass ORCHIS bereits 1989 gegründet wurde, heute mehr als 80 Mitarbeitende beschäftigt und jährlich mehrere Hundert Projekte bearbeitet. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt insbesondere auf Genehmigungsverfahren für Windenergie- und Photovoltaikanlagen, aber auch auf zahlreichen weiteren Feldern der Umweltplanung, von der Freilandbiologie bis hin zur Erstellung umfangreicher Fachgutachten. Diese Mischung aus Tradition, Erfahrung und gleichzeitig breitem fachlichen Spektrum bestätigte meinen Eindruck, dass ich bei ORCHIS die bestmögliche Ausbildung im Rahmen meines Pflichtpraktikums erhalten könnte.

1.4 Vorstellungsgespräch und Zusage

Im Gespräch fragte Herr Hochrathner sehr genau nach den Angaben in meinem Lebenslauf. Besonders interessierte ihn meine bisherige Erfahrung mit Geoinformationssystemen (GIS), meine Kenntnisse im Umweltrecht und meine Motivation für die Berichtserstellung. Ich nutzte die Gelegenheit, meine Freude am wissenschaftlichen Schreiben zu betonen, und erklärte, dass ich mir insbesondere eine Vertiefung meiner Kenntnisse in den Bereichen Artenschutzfachbeiträge und Umweltverträglichkeitsprüfungen wünsche. Gleichzeitig äußerte ich den Wunsch, auch im Gelände tätig zu sein und Freilandkartierungen mitzuerleben. Zu meiner großen Freude bestätigte er mir, dass ich bei ORCHIS beide Bereiche abdecken könnte: In den ersten fünf Monaten würde ich im Home Office im Gutachterteam an der Erstellung von Berichten mitarbeiten, während ich im letzten Monat, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit, auch an Freilandkartierungen teilnehmen könnte. Diese Flexibilität entsprach genau meinen Vorstellungen und überzeugte mich endgültig, dass ich bei ORCHIS an der richtigen Stelle war.

Besonders positiv empfand ich die Atmosphäre des Gesprächs. Trotz der großen Verantwortung, die Herr Hochrathner als Geschäftsführer trägt, vermittelte er mir das Gefühl, ernst genommen zu werden, und ging auf meine Fragen und Wünsche sehr konkret ein. Am Ende des Gesprächs bot er mir direkt die Zusage für das Praktikum an, die ich mit großer Freude annahm. Schon wenige Tage später erhielt ich nach einer unkomplizierten und professionellen Kommunikation mit dem ORCHIS-Büro meinen Praktikumsvertrag. Auch der Kontakt mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens war von Anfang an freundlich und unterstützend. Dadurch entstand bei mir das Gefühl, in einem professionellen und kollegialen Umfeld arbeiten zu können, in dem sowohl hohe fachliche Standards als auch eine angenehme Arbeitsatmosphäre gepflegt werden.

Mit dieser Zusage war für mich ein großer Schritt geschafft. Ich war sehr gespannt darauf, mein bisheriges Wissen aus dem Studium nun in der Praxis anzuwenden. Besonders freute ich mich auf die Gelegenheit, an konkreten Projekten mitzuwirken, die unmittelbar für Genehmigungsverfahren im Bereich der erneuerbaren Energien relevant sind. Gleichzeitig erwartete ich, durch die Teilnahme an Freilandkartierungen meine Artenkenntnisse zu erweitern und die Arbeitsweise professioneller Kartiererinnen und Kartierer kennenzulernen. Meine Motivation war hoch, da ich überzeugt war, dass das Praktikum bei ORCHIS mir nicht nur wertvolle fachliche Kompetenzen, sondern auch Orientierung für meine berufliche Zukunft geben würde.

2 Tätigkeiten im Praktikum

2.1 Erster Tag

Mein erster Tag bei ORCHIS Umweltplanung GmbH war vor allem durch die organisatorische Einführung in das Unternehmen geprägt. Meine direkte Ansprechpartnerin, Frau Dr. Irene Hochrathner, eine der beiden Geschäftsführer:innen des Unternehmens, stellte mir die grundlegende Struktur von ORCHIS vor und wies mich in die zentralen Arbeitsabläufe ein. Besonders positiv fiel mir dabei auf, dass sie sowohl sehr professionell als auch persönlich zugewandt wirkte. Frau Dr. Hochrathner machte mich zudem mit dem Gutachten-Managementteam bekannt, das für die Koordination der Berichtserstellung verantwortlich ist, sowie mit der IT-Abteilung, die für die notwendigen Zugänge zu Software, Kommunikationskanälen und E-Mail zuständig war.

Darüber hinaus erhielt ich Zugriff auf die interne Unternehmens-Wiki-Seite, die eine ausführliche Sammlung von Anleitungen, Dokumentationen und Hintergrundinformationen bietet. Damit stand mir von Anfang an ein zentrales Nachschlagewerk zur Verfügung, auf das ich bei Fragen zurückgreifen konnte.

Bereits am folgenden Tag wurde mir mein erstes Projekt zugeteilt, das ich gemeinsam mit einer Kollegin bearbeiten sollte. Dadurch war der Einstieg in die praktische Arbeit direkt, auch wenn ich mich zunächst an die internen Abläufe und Arbeitsweisen gewöhnen musste. Insgesamt war der erste Tag damit vor allem von der strukturellen Einarbeitung geprägt, die eine Grundlage für die folgenden Monate schuf.

2.2 Ein typischer Arbeitstag im Gutachtenteam

Jede Arbeitswoche bei ORCHIS beginnt mit einem Montagstreffen, das regelmäßig über Zoom stattfindet. In dieser Besprechung berichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Arbeitsergebnisse der vergangenen Woche und geben einen Überblick über den aktuellen Stand

der laufenden Projekte. Dabei werden auch offene Fragen geklärt, die sich in der Projektarbeit ergeben, sodass von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen profitiert werden kann. Neue Teammitglieder werden ebenfalls im Rahmen dieser Montagssitzungen vorgestellt. Da mein erster Arbeitstag auf einen Dienstag fiel, wurde ich erst im darauffolgenden Montagstreffen offiziell dem gesamten Team vorgestellt. Durch die Moderatorin des Meetings wurde ich den Kolleginnen und Kollegen präsentiert, und ich wurde freundlich begrüßt. Dadurch hatte ich sofort den Eindruck, in das Team aufgenommen und als Teil der Arbeitsgemeinschaft wahrgenommen zu werden.

Der Arbeitsalltag im Gutachtenteam ist insgesamt sehr klar und übersichtlich organisiert. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter erhält konkrete Aufgaben aus dem Projektmanagement und weiß, welche Schritte im jeweiligen Projekt zu bearbeiten sind. Besonders hilfreich war für mich als Neueinsteiger der Zugriff auf eine umfangreiche Sammlung früherer Berichte. Diese diente mir als Orientierung und gab mir Sicherheit, da ich bei Unsicherheiten oder Fragen auf zahlreiche Vorlagen zurückgreifen konnte. Der Einblick in abgeschlossene Projekte erleichterte mir den Start erheblich und half, viele inhaltliche und formale Fragen selbstständig zu klären.

Gleichzeitig legt ORCHIS großen Wert auf eine funktionierende interne Kommunikation. Über den internen Chat können jederzeit Fragen gestellt werden, und meist erhält man innerhalb weniger Minuten eine Antwort von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Diese schnelle und unkomplizierte Unterstützung sorgte dafür, dass sich mögliche Unsicherheiten im Arbeitsprozess nicht zu Hindernissen entwickelten.

Ein weiterer zentraler Bestandteil meiner Arbeit war die Nutzung von Geoinformationssystemen (GIS). Die vom Freilandteam erhobenen Daten müssen vom Gutachtenteam aufbereitet und ausgewertet werden, um anschließend in Form von in QGIS erstellten Karten in die Berichte einzufließen. Diese Karten sind ein wesentlicher Bestandteil der Dokumentation, da sie die Ergebnisse anschaulich darstellen und den Bericht für Auftraggeber oder Behörden nachvollziehbar machen.

Ein typischer Arbeitstag im Gutachtenteam umfasst daher die Arbeit an verschiedenen Arten von Gutachten – beispielsweise Verträglichkeitsprüfungen, Fachbeiträge oder Begleitpläne. Hinzu kommen die Auswertung der im Gelände erhobenen Daten, die Erstellung von Karten, der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie bei Bedarf die Kommunikation mit Auftraggebern oder zuständigen Behörden. Je nach Projekt unterscheiden sich die konkreten Schwerpunkte, doch die Mischung aus Berichtserstellung, Datenbearbeitung und Teamkommunikation prägte den Alltag in meinem Praktikum.

2.3 Zusammenfassung meiner Arbeit im Gutachtenteam

Zu Beginn meiner Tätigkeit im Gutachtenteam hatte ich das Glück, eng mit zwei erfahrenen

Kolleginnen zusammenarbeiten zu können. Beide unterstützten mich jederzeit bei Fragen und gaben mir wertvolle Hinweise für die Einarbeitung in die laufenden Projekte. Da sie über langjährige Erfahrung insbesondere im Bereich der Verträglichkeitsprüfungen verfügten, konnte ich von ihrem Fachwissen unmittelbar profitieren. Für mich war dies besonders wertvoll, da mich dieser Bereich bereits von Beginn meines Studiums an besonders interessiert hatte. Die Gelegenheit, erste praktische Schritte in der Bearbeitung solcher Prüfungen gemeinsam mit solchen Expertinnen zu gehen, war für meinen Einstieg bei ORCHIS von großer Bedeutung.

Im Verlauf meiner Mitarbeit an verschiedenen Projekten konnte ich zahlreiche Fähigkeiten deutlich weiterentwickeln. Dazu zählten insbesondere der sichere Umgang mit QGIS, das präzise und fachlich korrekte Schreiben von Texten, die Anwendung umweltrechtlicher Grundlagen sowie die Einhaltung der formalen Anforderungen im Austausch zwischen Planungsbüros und Behörden. Hinzu kam die Vertiefung meiner Artenkenntnisse, die Durchführung von Literaturrecherchen und die Auswertung von Datensätzen. All diese Tätigkeiten trugen dazu bei, dass ich zunehmend selbstständig arbeiten konnte und mir der fachliche Zusammenhang zwischen den einzelnen Arbeitsschritten immer klarer wurde.

Ein besonderer Fortschritt zeigte sich zum Ende meines Praktikums, als ich erstmals eine FFH-Verträglichkeitsprüfung eigenständig vorbereiten konnte. Dieser Schritt war für mich ein bedeutender Meilenstein, da er mir vor Augen führte, wie stark meine fachlichen und methodischen Kompetenzen in den vergangenen Monaten gewachsen waren. Mein Bericht wurde im Anschluss von einer erfahrenen Kollegin gegengelesen, die mir konstruktives Feedback zu redaktionellen Punkten gab. Nach der Einarbeitung ihrer Anmerkungen war das Dokument bereit für die Endabgabe. Dieses Erfolgserlebnis bestätigte mir, dass ich den Praktikumsteil im Gutachtenteam erfolgreich absolviert hatte und dass es mir gelungen war, die im Studium erlernten Inhalte praxisnah und anwendungsorientiert umzusetzen.

2.4 Arbeit im Freilandteam – Organisation und Vorbereitung

Nachdem ich die ersten fünf Monate meines Praktikums im Gutachtenteam verbracht hatte, begann wie vereinbart im März 2025 meine Mitarbeit im Freilandteam. Bereits zu Beginn des Monats klärte ich mit dem Büro alle organisatorischen Details, um pünktlich zur geplanten letzten einmonatigen Phase in der zweiten Märzhälfte einsatzbereit zu sein. Die Abstimmung verlief unkompliziert und zielgerichtet, sodass alle notwendigen Schritte rechtzeitig umgesetzt werden konnten.

Ein zentraler Punkt war die Bereitstellung der technischen Ausstattung für die Freilandarbeit. Ich erhielt per Post ein Paket mit allen benötigten Arbeitsmitteln, sodass ich vorab ausreichend Zeit hatte, mich mit den Geräten vertraut zu machen. Die Ausrüstung umfasste einen speziell für die

Freilandarbeit konzipierten Rucksack, eine besonders leistungsstarke Powerbank, ein GPS-Gerät sowie ein Tablet mit Eingabestift.

Die Bereitstellung der Ausrüstung verlief reibungslos, und ich empfand es als vorteilhaft, dass ORCHIS eine standardisierte Ausstattung für die Mitarbeitenden im Freilandteam zur Verfügung stellt. Dadurch wurde nicht nur sichergestellt, dass alle auf demselben technischen Stand arbeiten, sondern auch, dass die erhobenen Daten kompatibel und ohne zusätzliche Umwege in die internen Systeme übertragbar waren. Für mich als Neueinsteiger im Freilandteam bedeutete dies eine deutliche Erleichterung beim Einstieg, da ich ohne Verzögerungen direkt mit der praktischen Arbeit beginnen konnte.

2.5 Arbeit im Freilandteam – Tätigkeiten im Gelände

Die Freilandarbeit von ORCHIS erstreckt sich auf Projektflächen in allen Bundesländern und gelegentlich auch in angrenzenden Nachbarstaaten. Für die Anfahrten werden entweder Dienstfahrzeuge (Firmenautos) oder auch Mietwagen genutzt, wobei die entstehenden Fahrtkosten vom Unternehmen übernommen werden. Jeder Freiland-Mitarbeiter ist von ORCHIS mit einer Tankkarte ausgestattet mit der vom Treibstoff bis zum Verbrauchsmaterial alles für das Fahrzeug bargeldlos bezahlt werden kann. Die Freilandeinsätze nehmen immer 5 Tage (Mo-Fr) in Anspruch wobei man während dieser Zeit stets außer Haus ist. ORCHIS bucht und bezahlt die dafür notwendigen Unterkünfte im Voraus und übermittelt seinen Mitarbeitern die Adressen der reservierten Hotels sodaß sie nach getaner Arbeit nur noch dem Routenplaner folgen und einfach einchecken müssen.

Da ich zu Beginn meiner Freilandphase noch keinen Führerschein besaß, konzentrierten sich meine Einsatzgebiete hauptsächlich auf Brandenburg. Ich wurde dabei von einem Kollegen mitgenommen, der mir an dem ersten Tag die technischen Abläufe und Details erläuterte. Schon nach einer kurzen Einarbeitung war ich in der Lage, aktiv an der Kartierungsarbeit mitzuwirken. Besonders positiv empfand ich, dass ich selbst entscheiden konnte, auf welchen Bereich der Kartierung ich mich während meines einmonatigen Einsatzes spezialisieren wollte. Ich entschied mich für die Horstsuche, da diese auch für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger gut geeignet ist und keine umfangreichen Erfahrungen erfordert.

Die Horstsuche folgt einem standardisierten Verfahren: Das GPS-Gerät wird mit dem Tablet gekoppelt, auf dem ein vorbereitetes QGIS-Projekt mit den relevanten Kartengrundlagen geladen ist. So kann die Position im Gelände jederzeit genau nachvollzogen werden. Vor Ort werden Horste von Greifvögeln gesucht, ihre Standorte kartiert und in der digitalen Karte mit zusätzlichen Details dokumentiert. Parallel wird die jeweils abgesuchte Fläche markiert, um den Fortschritt der Kartierung festzuhalten. Nach einigen Monaten werden die erfassten Horste erneut kontrolliert, um die tatsächliche Besetzung überprüfen zu können.

Obwohl ich die meiste Zeit in Brandenburg im Einsatz war und abends wieder nach Hause zurückkehrte, hatte ich auch die Möglichkeit, eine Woche außerhalb Brandenburgs mitzuarbeiten. In diesem Fall reiste ich zunächst mit dem Zug an, wurde von einer Kollegin am Bahnhof abgeholt und arbeitete anschließend mehrere Tage gemeinsam im Zweierteam im Gelände. Diese Erfahrung, mehrere Tage beruflich unterwegs zu sein, empfand ich als besonders bereichernd. Neben der eigentlichen Kartierungsarbeit konnte ich so auch kleinere Städte in der Nähe der Projektgebiete kennenlernen und den Berufsalltag im Außeneinsatz intensiver erleben.

Die Freilandarbeit war in mehrfacher Hinsicht wertvoll. Zum einen bot sie die Gelegenheit, längere Zeit in der Natur zu arbeiten und dadurch die Praxisnähe der Umweltplanung direkt zu erfahren. Zum anderen konnte ich durch den Einsatz moderner Technik lernen, wie Umweltdaten aktuell im Gelände erhoben und digitalisiert werden. Auch meine Artenkenntnisse konnte ich in dieser Zeit deutlich verbessern: Ich lernte, Horste und ihre spezifischen Strukturen zu erkennen sowie Greifvögel anhand von Rufen und Flugbewegungen zu bestimmen. Dabei profitierte ich stark von der Unterstützung und Erfahrung meiner Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen bereitwillig weitergaben und mir so den Einstieg in die Freilandarbeit erleichterten.

3 Aktionswoche und Winterfest

Bereits im Vorstellungsgespräch hatte Herr Hochrathner erwähnt, dass bei ORCHIS zweimal im Jahr Aktionswochen stattfinden. Diese Veranstaltungen haben einen besonderen Stellenwert im Unternehmen, da sie die Gelegenheit bieten, die verschiedenen Teams zusammenzubringen, fachliche Schwerpunkte zu vertiefen und den persönlichen Austausch zwischen Mitarbeitenden zu fördern. Sie dienen somit nicht nur der internen Weiterbildung, sondern auch der Teamentwicklung und der Stärkung der gemeinsamen Unternehmenskultur. Während meines Praktikums erhielt ich die Möglichkeit, im Februar an einer solchen Aktionswoche teilzunehmen, die mit dem traditionellen Winterfest verbunden war. Die Veranstaltung fand in Wanzleben-Börde statt, wo ORCHIS ebenfalls ein Büro unterhält. Besonders erfreulich war für mich, dass auch die Praktikantinnen und Praktikanten zu diesen Aktionswochen eingeladen werden. Das vermittelte mir das Gefühl, nicht nur als kurzfristige Aushilfe betrachtet zu werden, sondern als vollwertiges Mitglied des Teams. Untergebracht waren wir in einem nahegelegenen Hotel, das eine angenehme Atmosphäre bot und den organisatorischen Rahmen der Woche abrundete.

Der Ablauf der Aktionswoche war intensiv und vielfältig gestaltet. Es fanden Seminare und Präsentationen statt, in denen Kolleginnen und Kollegen ihre jeweiligen Arbeitsschwerpunkte vorstellten. Dabei wurden die zugrunde liegenden Methoden und Vorgehensweisen erklärt. Für das Gutachtenteam war es beispielsweise besonders interessant zu sehen, wie die erhobenen Fachdaten im Freiland konkret gewonnen werden. Umgekehrt konnten die Mitglieder des Freilandteams besser nachvollziehen, wie ihre erhobenen Daten später in Berichte und

Gutachten integriert werden. Ergänzt wurden diese theoretischen Teile durch Exkursionen, bei denen Methoden der Feldarbeit direkt demonstriert wurden. So konnte ich miterleben, wie Freilandkartierungen vorbereitet und durchgeführt werden, welche Geräte und Hilfsmittel dabei eingesetzt werden und welche Schwierigkeiten im Gelände auftreten können. Dieser Einblick war für mich sehr hilfreich, da ich bisher vor allem die Perspektive des Gutachtenteams kennengelernt hatte.

Für mich persönlich hatte die Aktionswoche einen besonderen Nutzen, weil ich hier erstmals einen umfassenden Überblick über alle Arbeitsbereiche von ORCHIS erhielt. Während meiner Einarbeitung im Gutachtenteam hatte ich vor allem mit Texten, Daten und rechtlichen Fragestellungen gearbeitet. In der Aktionswoche konnte ich dagegen die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen aus dem Freilandteam hautnah kennenlernen. Dabei wurde mir bewusst, wie stark beide Bereiche miteinander verzahnt sind und wie wichtig die Zusammenarbeit für die Qualität der Endprodukte ist. Gleichzeitig erhielt ich die Möglichkeit, offene Fragen direkt mit den jeweiligen Expertinnen und Experten zu besprechen, was mein Verständnis für die Gesamtprozesse der Umweltplanung deutlich vertiefte. Die Aktionswoche bestärkte mich darin, meine letzte Praktikumsphase der Horstsuche zu widmen, da ich durch die vorgestellten Methoden der Feldarbeit großes Interesse an diesem Bereich entwickelte.

Das Ziel der Aktionswochen besteht darin, Kolleginnen und Kollegen, die über ganz Deutschland verteilt arbeiten und sich sonst nur selten persönlich begegnen, an einem Ort zusammenzubringen. Viele Mitarbeitende haben zwar regelmäßig Kontakt über digitale Kommunikationswege, sehen sich aber nur selten vor Ort. Die Aktionswoche bietet deshalb die Gelegenheit, persönliche Kontakte zu knüpfen und den kollegialen Austausch zu intensivieren. Für mich war dies besonders wertvoll, da ich viele Kolleginnen und Kollegen aus beiden Teams, Gutachten und Freiland, erstmals direkt kennenlernen konnte. Der offene Umgang und die Bereitschaft, Wissen zu teilen, haben mir gezeigt, dass ORCHIS nicht nur großen Wert auf fachliche Professionalität legt, sondern auch auf eine unterstützende und kollegiale Arbeitsatmosphäre.

Den Abschluss der Woche bildete das Winterfest. Nach den intensiven Seminaren und Exkursionen bot das gemeinsame Abendessen und das anschließende Lagerfeuer einen entspannten Rahmen, um die Tage ausklingen zu lassen. Für mich war dies eine gute Gelegenheit, die Geschäftsführung sowie die Kolleginnen und Kollegen auch in einer informellen Situation besser kennenzulernen. Diese Gespräche und Begegnungen vertieften mein Gefühl, dass ich in einem professionellen und zugleich menschlich angenehmen Umfeld arbeite. Insgesamt stellte die Aktionswoche mit dem Winterfest für mich einen der Höhepunkte meines Praktikums dar – sowohl fachlich als auch persönlich.

4 Schlussreflektion

Das sechsmonatige Praktikum bei ORCHIS Umweltplanung GmbH hat meine Erwartungen in vielerlei Hinsicht erfüllt und teilweise sogar übertroffen. Von Beginn an hatte ich mir vorgenommen, sowohl Erfahrungen in der Berichtserstellung als auch in der Freilandarbeit zu sammeln. Diese Kombination konnte ich tatsächlich umsetzen: Während ich in den ersten Monaten im Gutachtenteam an FFH-Verträglichkeitsprüfungen, Fachbeiträgen und begleitenden Berichten mitarbeitete, bot mir die letzte Phase die Gelegenheit, an Freilandeinsätzen teilzunehmen und dabei eigene Schwerpunkte wie die Horstsuche praktisch zu erproben. Damit deckte das Praktikum genau jene Vielfalt ab, die ich mir von einer Stelle in einem Planungsbüro erhofft hatte.

Besonders wertvoll war für mich die enge Verknüpfung von Studieninhalten mit der praktischen Arbeit. Kenntnisse aus Modulen wie Naturschutzinstrumente, Ökologische Kartierungen und GIS-Anwendungen konnte ich unmittelbar einsetzen und vertiefen. So gewann ich nicht nur Routine im Umgang mit QGIS und der Erstellung von Karten, sondern auch Sicherheit im wissenschaftlichen Schreiben und bei der Anwendung rechtlicher Grundlagen des Umwelt- und Naturschutzes. Gleichzeitig lernte ich neue Arbeitsweisen kennen, etwa die standardisierten Abläufe in der Gutachtenerstellung und die Nutzung digitaler Systeme bei der Datenerfassung im Gelände. Diese Verbindung von Theorie und Praxis bestätigte mir, dass mein Studium eine solide Grundlage für die Anforderungen in der beruflichen Praxis schafft.

Auch die Einbindung in die Strukturen von ORCHIS habe ich als sehr positiv empfunden. Durch die Größe vom Unternehmen besteht ein breites Spektrum an Arbeitsfeldern, von der Freilandbiologie über die Gutachtenarbeit bis hin zu Fragen des Umweltrechts. Gleichzeitig war die Organisation klar strukturiert: Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wusste, welche Aufgaben zu erledigen waren, und es bestand jederzeit die Möglichkeit, Fragen über interne Kommunikationskanäle schnell zu klären. Diese Kombination aus fachlicher Professionalität, effizienter Organisation und kollegialer Hilfsbereitschaft machte die Arbeit im Team angenehm und effektiv.

Insgesamt blicke ich auf eine sehr lehrreiche Zeit zurück, die mir nicht nur fachlich, sondern auch persönlich viel gebracht hat. Ich konnte meine Artenkenntnisse ausbauen, meine Fähigkeiten im Berichteschreiben professionalisieren und wichtige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen sammeln. Die Teilnahme an der Aktionswoche in Wanzleben-Börde bot zudem einen besonderen Einblick in die Vielfalt der Arbeitsfelder von ORCHIS und verdeutlichte, wie wichtig der Austausch zwischen Gutachten- und Freilandteam ist.

Für meine weitere berufliche Entwicklung hat das Praktikum entscheidende Impulse gesetzt. Ich kann mir gut vorstellen, auch künftig im Bereich Umweltplanung zu arbeiten, insbesondere an der

Schnittstelle von ökologischer Feldarbeit und planerischen Gutachten. Das Praktikum hat mir gezeigt, dass die Kombination aus ökologischer Expertise, planerischem Denken und rechtlichem Wissen genau dem Tätigkeitsfeld entspricht, in dem ich mich auch langfristig sehe.